

Ich weiß, woran ich glaube

Text: Ernst Moritz Arndt (1769-1860)

Musik: Heinrich Schütz (1585-1672)

1. Ich weiß, wor - an ich glau - be, ich weiß, was fest be - steht,
wenn al - les hier im Stau - be wie Sand und Staub ver - weht;

4
ich weiß, was e - wig blei - bet, wo al - les wankt und fällt, wo

9
Wahn die Wei - sen trei - bet und Trug die Klu - gen prellt.

2. Ich weiß, was ewig dauert,
ich weiß, was nimmer lāsst;
auf ew'gen Grund gemauert
steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Worte,
die Worte fest und klar;
an diesem Felsenhorste
halt ich unwandelbar.

3. Das ist das Licht der Höhe,
das ist der Jesus Christ,
der Fels, auf dem ich stehe,
der diamanten ist,
der nimmermehr kann wanken,
der Heiland und der Hort,
die Leuchte der Gedanken,
die leuchtet hier und dort.

4. So weiß ich, was ich glaube,
ich weiß, was fest besteht
und in dem Erdenstaube
nicht mit als Staub verweht;
ich weiß, was in dem Grauen
des Todes ewig bleibt
und selbst auf Erdenauen
schon Himmelsblumen treibt.